



Staatsanwaltschaft  
München II

387  
Postanschrift: 80097 Münche  
Hausanschrift: 80335 München  
Arnulfstr. 16-18  
Telefon: (089) 5597-3338  
Telefax: (089) 5597-3969

München, den 17.8.2000

Aktenzeichen: 66 Js 20793/00

/La

Z e u g e n v e r n e h m u n g

An der Vernehmung nimmt teil:

Die Zeugin Frauke Wedershoven, ihr Zeugenbeistand RA Stephan Wedershoven und Staatsanwältin Dr. Ciolek-Krepold

Zur Person:

F. W. [REDACTED]  
[REDACTED]

Die Zeugin wird nach § 55 StPO belehrt.

Zur Sache:

Ich wurde Mitte Januar von Frau Klehr als Geschäftsführerin der Klinik in Bad Heilbrunn als Arzthelferin und Pflegefachkraft eingestellt. Im Februar wurde ich von Herrn Dr. Rauchfuß zur Pflegedienstleiterin bestimmt. Ich bin als examinierte Arzthelferin und Dipl.-Sozialarbeiterin ausgebildet. Herrn Dr. Klehr habe ich Anfang Februar 2000 kennengelernt. Dr. Rauchfuß war in der Klinik in Bad Heilbrunn als Leitender Onkologe und Herr Dr. Sauter als Assistenzarzt tätig. Herr Dr. Klehr bezeichnete sich selbst als medizinischer Direktor und unterzeichnete mit diesem Titel in seinen Briefen. Die Klinik wurde im Januar 2000 nach vorheriger Schließung Mitte 1999 wieder eröffnet.

Mitte Februar 2000 wurden die ersten Patienten mit Galavit behandelt. Die Ampullen Galavit wurden von einer Firma Pharma Mission aus der Schweiz geliefert. Chef dieser schweizer Firma ist Herr Prof. Dahms. Soweit ich weiß, wurde das Galavit direkt aus der Schweiz von den jeweiligen Mitar-

beitern der Firma Pharma Mission nach Bad Heilbrunn gebracht und Herrn Dr. Klehr ausgehändigt.

Was die Behandlung mit Galavit anbelangt, so waren in der Klinik zu Spitzenzeiten ambulant ca. 30 Patienten pro Woche in Behandlung. Die Therapie dauerte drei Wochen. Im stationären Bereich waren ca. fünf Galavit-Patienten pro Woche untergebracht. Die Therapie kostete 56.000,00 DM stationär. Dr. Klehr hatte im Schnitt ca. 250 Packungen zu je fünf Ampullen. Dieses Pulver mußte mit 5 ml Kochsalzlösung aufgelöst werden, bevor es verabreicht werden konnte. Die o.g. Dosis hat für ca. zwei Wochen gereicht. Pro Patient wurden für die Therapie insgesamt 11 Ampullen gebraucht. Für das Medikament Galavit gab es keine Beipackzettel.

Zu Beginn einer Therapie hat Herr Dr. Klehr einen Vortrag gehalten und dabei die Patienten darüber aufgeklärt, wie Galavit wirkt, daß es in Deutschland nicht zugelassen war und daß die Galavit-Therapie nur anschlügt im Zusammenhang mit der Eigenblut-Therapie. Dr. Rauchfuß und Dr. Sauter haben im Anschluß daran auch noch persönliche Gespräche mit den Patienten geführt.

Von der Firma Pharma Mission wurde gesagt, daß es eine Sondergenehmigung für die Erprobungszeit (fünf Jahre) für Galavit gebe, so stand es ja auch in den Zeitungen. Dies wurde mir auch von meinem Vorgesetzten, Dr. Rauchfuß gesagt. Ich selbst habe bei den Galavit-Patienten keine Nebenwirkungen festgestellt, es ist mir darüber auch nichts bekannt. Meines Wissens nach traten bei einigen Patienten spürbare Besserungen durch die Behandlung ein.

Was die finanziellen Angelegenheiten anbelangt, hat dies Herr Petersen in der Klinik abgewickelt. Er hatte ein Büro für die Firma Pharma Mission in der Klinik und hat für diese die Zusammenarbeit mit Dr. Klehr, was den finanziellen Be-

reich anbelangt, abgewickelt. Er hat aber auch Gespräche mit den Patienten über die anfallenden Kosten geführt. Buchhalter war Herr Schr[REDACTED]. Ihn kenne ich nicht persönlich. Er war zuständig für die Gehaltsabrechnungen. Ich kann mich nur erinnern, daß er einmal in einem Telefonat mit mir sehr über Herrn Dr. Klehr als kriminell beschimpft hat. Die Telefonnummer von Herrn Schr[REDACTED] werde ich nachliefern.

Ich selbst war bis ca. Pfingsten 2000 in der Klinik tätig, bevor ich wegen einer Krebserkrankung operiert wurde.

Was das Schreiben vom 11.04.2000 anbelangt, so hat mir Herr Dr. Klehr zum Vorwurf gemacht, ich hätte ihn nicht lange genug und oft genug daran erinnert, daß weitere Galavit-Ampullen benötigt wurden. Dies trifft jedoch nicht zu. Es waren bestimmt drei- bis viermal, daß ich Herrn Dr. Klehr an die Galavit-Nachbestellungen erinnert habe. In der Klinik wurde nur 0,9-prozentige isotonische Kochsalzlösung verwendet. Zu der Frage, ob diese Anweisung vom 10.04.2000, die von Dr. Klehr gegeben wurde, ausgeführt wurde oder nicht, möchte ich keine Angaben machen. Das Schreiben vom 11.04.2000 habe ich wiederum auf Anweisung von Herrn Dr. Rauchfuß geschrieben. Dabei handelt es sich um eine einmalige Anweisung.

Frau B[REDACTED] war Patientin in der Klinik und Schwiegermutter von Dr. Di Centa, der zusammen mit Herrn Petersen und Herrn Prof. Dahms die Firma Pharma Mission betreibt. Auch Frau B[REDACTED] war von der Anweisung vom 10.04.2000 betroffen.

Meines Wissens, dies hat mir meine Kollegen R[REDACTED] S[REDACTED] mitgeteilt, kam die letzte Lieferung Galavit von der Firma Pharma Mission am Dienstag nach Pfingsten. Nach Pfingsten 2000 war ich nicht mehr in der Klinik tätig. Frau S[REDACTED] war über den 31.07.2000 hinaus für die ambulanten Patienten als Krankenschwester tätig und mußte über die späteren Verabreichungen von Galavit mehr wissen. Frau S[REDACTED] wohnt

in der Klinik in Bad Heilbrunn (Tel: 08046-89959). Nach meinen Berechnungen dürfte für den Zeitraum ab 24.06.2000 kein Galavit mehr vorhanden gewesen sein.

Ich kann nur in einem anderen Zusammenhang angeben, daß z.B. Medivitan statt der Eigenzytokine in die Kochsalzlösung gegeben werden sollte, um dies als Infusion zu verabreichen. Dies sollte bei einem Herrn Dr. J. [REDACTED] so ausgeführt werden, was ich aber verhindert habe. Dies war kurz vor Pfingsten 2000. Frau Dr. K. [REDACTED], derzeit angestellt in der Praxis von Dr. Klehr, kam zu mir und erzählte, daß sie auf Anweisung von Dr. Klehr diese Vitamine verabreichen sollte, weil keine Eigenzytokine von dem Patienten vorhanden waren. Soweit ich weiß, ist eine solche Behandlung mit Medivitan in anderen Fällen erfolgt. Ich weiß aber nicht, um welche Patienten es sich dabei gehandelt hat. Frau Dr. K. [REDACTED] war seit ihrem Eintreten in die Klinik, ca. im April 2000, für den Bereich der Hochdosis-Patienten (Eigenblut-Therapie-Patienten) zuständig.

Soweit ich Angaben dazu machen kann, haben Herrn Dr. Rauchfuß und Herr Dr. S. [REDACTED] medizinisch immer korrekt gehandelt. Auch sie haben sich gegen Anweisungen von Dr. Klehr gewehrt bzw. diese auch in gewissen Fällen nicht befolgt.

Wir wurden alle wegen Schließung der Klinik zum 31.07.2000 gekündigt. Die schriftliche Kündigung enthielt keine Begründung. Nach meiner Ansicht war Grund die Tatsache, daß Dr. Klehr den Galavit-Mitarbeiter (Herrn Petersen) rausgeworfen hat. Die Beziehungen mit der Firma Pharma Mission wurden abgebrochen. Nach meinem Kenntnis gab es zwischen Dr. Klehr bzw. der Klinik und der Firma Pharma Mission keinen schriftlichen Vertrag.

Herr Dr. Rauchfuß sagte zu mir, er hätte drei Schreiben gegen Dr. Klehr in der Hand und damit einen Auflösungsvertrag erzwungen. Dr. S. [REDACTED] hat ordentlich gekündigt. Beiden wurde Hausverbot erteilt. Dr. Rauchfuß ist nach meiner Kenntnis in einer Klinik in Bad Karlshafen an der Weser tätig, wo auch die Galavit-Behandlungen stattfinden. Teilweise wurden dort Patienten aus Bad Heilbrunn abgeworben und dort weiterbehandelt.

Ich möchte mir vorbehalten gegebenenfalls noch weitere Ausführungen schriftlich nachzureichen.

Beginn der Vernehmung: 09.30 Uhr

Ende der Vernehmung: 11.30 Uhr

[REDACTED]  
F. [REDACTED]

W. [REDACTED]

[REDACTED]  
Rechtsanwalt

*Ciolek-Krepold*  
Dr. Ciolek-Krepold  
Staatsanwältin

Lanzl *Lanzl*  
Justizangestellte